

Grundlagentext der Franziskanischen Familie

Entwurf: Anton Rotzetter OFM Cap.

Einführung

800 Jahre ist es her, seit Franz von Assisi das Evangelium entdeckte: „Als mir Brüder gegeben wurden, zeigte mir niemand, was ich zu tun hätte, sondern der Höchste selbst hat mir geöffnet, dass ich nach der Vorschrift des heiligen Evangeliums leben sollte. Und ich habe es mit wenigen Worten und in Einfalt schreiben lassen, und der Herr Papst hat es mir bestätigt.“ (Test 14f)

Was mit wenigen Worten und mit grösstmöglicher Einfachheit aufgeschrieben wurde, entwickelte sich zu einem grossen und langen Text, zur Regel, die bis heute dem ersten Orden als geistliches Fundament gilt. Klara von Assisi ihrerseits übernahm den franziskanischen Impuls (LebKI). Ihre Regel ist im Wesentlichen identisch mit der Regel des heiligen Franz, aber sie legte ihre Einsichten und Perspektiven dazu, vor allem auch die weibliche Art, das franziskanische Charisma zu leben. Den gleichen Impuls leben auch die Männer und Frauen, die als Laien in Kirche und Welt leben (=Dritter Orden). Auch sie haben einen eigenen Text als Grundlage ihrer Lebensform.

Die Frage stellt sich, ob es nicht einen gemeinsamen Text für alle geben könnte, einen heutigen Text, in dem sich Hoffnung und Zweifel, Möglichkeiten und Perspektiven unserer Zeit spiegeln. Im folgenden wird ein solcher Text zur Diskussion vorgeschlagen.

1. Das Evangelium

- 1.1 Wir wollen aus dem Evangelium leben.
- 1.2 Es ist für uns die frohmachende Botschaft.
- 1.3 In ihm erschliesst sich uns der Sinn unseres Lebens.
- 1.4 In ihm begegnet uns das Reich Gottes, das uns verheissen ist:
- 1.5 Gott, der sich uns zuwendet, bleibend, konkret, jeden Tag;
- 1.6 Gott, der Mensch geworden ist und so alles Menschliche zu sich erhebt;
- 1.7 Gott, der sich mit der ganzen Erde verbindet, unauflöslich;
- 1.8 Gott, der einen ewigen Bund mit der Menschheit schliesst;
- 1.9 Gott, der „Ich-bin-da!“

2. Die geschwisterliche Gemeinschaft

- 2.1 Wer immer uns begegnet sei uns Bruder und Schwester,
- 2.2 Ein Antlitz, das mir entgegenkommt,
- 2.3 Der andere, die andere.
- 2.4 Sie sind mir Frage, Rätsel, Hinweis auf den Ganz-Anderen
- 2.5 auf Gott, der mich aus mir herauslockt,
- 2.6 das unbegriffene Geheimnis, das mich herausfordert.
- 2.7 Wo immer möglich, leben wir gemeinsam als Schwestern und Brüder.
- 2.8 Wir hören auf einander
- 2.9 Wir beachten einander
- 2.10 Wir suchen das Wohl der anderen

3 Armut

- 3.1 Der gesellschaftlich Kontext, in dem wir Gott suchen, ist vor allem „die Armut und die Demut unseres Herrn Jesus Christus“ (NbReg 9,1):
- 3.2 Wo die Armen sind, da ist Gott
- 3.3 Wo die Erniedrigten sind, da können wir Gottes irdenes Gesicht erkennen:
- 3.4 Jesus Christus,
- 3.5 Bei ihnen kam er in die Welt
- 3.6 Unter ihnen verkündete er Gottes Reich
- 3.7 Als von allen Verlassener starb er am Kreuz
- 3.8 Wir gehören zu den Armen

3.9 Mit ihnen wollen wir leben

4. Die ganze Schöpfung

- 4.1 Mit dieser Einstellung leben wir im Horizont der ganzen Schöpfung.
- 4.2 Wenn alle Menschen gleiches Recht haben an den Ressourcen dieser Erde,
- 4.3 dann müssen wir uns um einen schlichten und einfachen Lebensstil bemühen,
- 4.4 den Fleischkonsum, den Autogebrauch, den Energieverbrauch, die Mobilität reduzieren, wenn nicht gar einen vollen Verzicht leisten
- 4.5 Wir reduzieren den Konsum insgesamt um ein Zehnfaches.
- 4.6 Wer in einem Bereich viel gebraucht, leistet dafür mehr Verzicht in einem anderen Bereich.
- 4.7 Wir machen uns bewusst, dass jedes Geschöpf ein individuelles Gesicht hat:
- 4.8 Stein, Pflanze, Tier und Mensch sind hervorgegangen aus der Hand Gottes.
- 4.9 Was Augen hat, Nase, Mund und Ohren, ist in besonderer Weise mit uns Menschen verwandt
- 4.10 In jedem Geschöpf vergegenwärtigt sich das Geheimnis Gottes

5. Kirche

- 5.1 Unser Leben vollzieht sich im Rahmen der Kirche
- 5.2 In ihr fließt die lebendige Tradition, in der uns das Antlitz Gottes erkennbar bleibt
- 5.3 Sie vermittelt uns das Wort, das uns lebendig macht
- 5.4 das Sakrament, das uns in der Dynamik Jesu erhält.
- 5.5 In Wort und Sakrament vergegenwärtigt sich Jesus,
- 5.6 Der uns Leben ist, Kraft und Hoffnung
- 5.7 Wir wollen nicht Sekte sein, sondern lebendige Zelle:
- 5.8 Verdichtet gelebte Kirche
- 5.9 Gestiftete Kommunikation

Nota: Wir haben von der Redaktion nur die ersten Punkte angegeben, um zur eigenen Fortsetzung anzuregen.